



## **Gewalt Fremden gegenüber durchbrechen**

### ***Predigt zu Jesaja 56,1.6-7 und Matthäus 15,21-28 am 17.8.2014***

*Berlin Charlottenburg. Ende Juli. Zwei Araber, beides Handwerker, die auf einen Termin warten, diskutieren über Antisemitismus.*

*Othman: Mein Bruder, Juden, Zionismus und Israel... Der Konflikt ist politisch, komplizierter als "der Jude". Wie soll ich dir das erklären?*

*Mohammed: Ich sage nicht, dass alle Juden Mörder sind. Aber wenn ich vom jüdischen Staat höre und dass dieser Staat unsere Kinder ermordet, dann frage ich mich schon, was das bedeuten soll.*

*Othman: Der jüdische Staat ist ein Resultat von Deutschlands Politik im Zweiten Weltkrieg. Die Franzosen und Briten haben unser Land aufgeteilt. Juden, das sind aber - ich schwöre bei Gott - ursprünglich unsere Freunde. Netanjahu ist heute das Problem.*

*Mohammed: Schau dir diese Schlagzeile an! (Er zeigt auf die BILD-Zeitung im Zeitungsständer, auf der Titelseite steht "Nie wieder Judenhass!"). Keiner spricht mehr über den Krieg, die Aggressionen der Israelis sind vergessen. Jetzt sind die Juden wieder das Opfer. Das macht mich wütend, wie die Zionisten die Medien beherrschen.*

*Othman: Dass irgendwelche Idioten hier in Berlin Synagogen anzünden wollen, das macht mich aber auch wütend. Das schadet uns, aber vor allem den Menschen in Gaza.*

*So der Anfang eines Artikels in der „Zeit“ vom 31. Juli 2014. Der Hintergrund des Gesprächs ist der der Konflikt in Gaza und die Reaktionen hier in Deutschland, die mich emotional sehr stark berührt haben und wahrscheinlich niemanden kalt lassen. Dieser Krieg und die ungeheure Gewalt, die von beiden Seiten ausgeht und angeheizt wird, wo keiner nachgeben will und durch den vor allem die Zivilbevölkerung, Kinder, Männer und Frauen jeden Alters sterben und andere ihre gesamte Lebensgrundlage verlieren.*

*Warum dieser Hass und diese Gewalt, die so viele Menschen bedroht und die immer wieder aufflammt? Gewalt unter der beide Seiten leiden.*

*Ich habe die Tage ein sehr ergreifendes Buch in der Hand gehabt: „Während die Welt schlief“ von Susanne Albuha. Es schildert über mehrere Generationen das Leben einer palästinensischen Familie, in dessen Mittelpunkt eine Frau steht, Amal. Der Roman beginnt*

*in der Zeit vor der Staatsgründung Israels und endet mit dem Tod der Frau während eines Angriffs der Israelis auf ein Flüchtlingslager. Es beschreibt das unendliche Leid, dem Palästinenser ausgesetzt sind. Sie erzählt von Palästinensern, von denen die Gewalt nicht ausgegangen ist und die dennoch in diese Gewalt immer wieder hineingezogen werden und schließlich selber Gewalt anwenden, weil sie keinen anderen Weg sehen.*

*In einem anderen Artikel, ebenfalls in der „Zeit“, schreibt die israelische Schriftstellerin Zeruya Shalev über die Geschichte ihrer Familie, deren einer Teil schon vor über hundert Jahren in Palästina ansiedelte und deren anderer Teil Überlebende der Schoah sind, über das Leid und die Gewalt, unter der Israelis leiden, ebenfalls Kinder, Frauen, Männer.*

*Es geht um Menschen, die keine Politiker, keine Militärs, keine Mitglieder einer Organisation, keine Terroristen oder Attentäter sind. Es geht um Menschen die leiden und keinen Ausweg aus der Spirale von Krieg und Gewalt finden.*

*Das alles fällt zeitlich zusammen mit dem Ausbruchs des ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Da waren Franzosen, Briten, Belgier, Russen oder Serben Menschen, die es zu töten galt. Feinde. Warum??*

*Lesung und Evangelium des heutigen Sonntags deuten eine andere Umgangsweise mit Konflikten und Menschen an, die anders sind als wir.*

*Der Prophet Jesaja warnt, fordert auf, wahrt das Recht und übt Gerechtigkeit. Und das gilt ausdrücklich auch gegenüber Fremden, die eben nicht einfach die anderen oder die Gegner sind, sondern Menschen, die ebenso guten Willens sind wie ich, wie wir auch. In Exodus 20 und Deuteronomium 5, in den Kapiteln, wo es um die 10 Gebote geht, werden in die Sabbatruhe ausdrücklich auch die Fremden mit einbezogen. Ihnen kommt das gleiche Recht zu wie den Mitgliedern des Volkes Israel.*

*Was auf den ersten Blick vielleicht als recht lapidar, vielleicht auch selbstverständlich erscheinen mag, bedeutet eine ungeheure religiöse und kulturelle Leistung. Der Fremde genießt das gleiche Recht wie ich, er hat den gleichen Anspruch auf die Sabbatruhe wie ich, ihm gegenüber habe ich mich zu verhalten wie gegenüber einem Angehörigen. Hier steht dann Achtung gegen Missachtung, Vertrauen gegen Misstrauen, Akzeptanz gegen Ablehnung, Teilen gegen Abgrenzung und Gemeinsamkeit gegen Ausgrenzung.*

*Auf diesem Fundament gründen Judentum, Christentum und Islam in ihrer ursprünglichen und gereinigten Ausdrucksweise.*

*Und die Pointe des heutigen Evangeliums ist die Achtung Jesu vor dem Glauben und der hartnäckigen Beharrlichkeit der Ausländerin, die sich trotz aller ethnischen Fremdheit und Andersartigkeit nicht abschütteln lässt und der Jesus daraufhin die erwünschte Heilung der Tochter zuspricht.*

*Hier liegen aktuell unglaublich brisante und dringende „Baustellen“ und gefährliche Einsatzplätze für alle Menschen guten Willens vor. Angehörige der drei abrahamitischen Religionen sollten hierbei, aufgrund ihrer Glaubenswurzeln, hilfreich und versöhnend aktiv mitwirken.*